

Förderprogramm setzt neue Prioritäten

Stadtrat diskutiert über Investitionen in Trinkwasserhochbehälter und Druckleitungen

BURGBERNHEIM – Ein Förderprogramm der Staatsregierung macht möglicherweise das ursprüngliche Vorhaben zunichte, zunächst den Leitungs- und Straßenbau in Buchheim und Schwebheim vollständig abzuschließen, ehe die nächsten größeren Investitionen angepackt werden. Anfang kommenden Jahres entscheidet der Stadtrat, ob es dazu genutzt werden soll, den knapp 60 Jahre alten Wasserhochbehälter im Süden der Stadt durch einen Neubau zu ersetzen und Druckleitungen zwischen Buchheim und Schwebheim beziehungsweise in Richtung Teichkläranlage in Hochbach zu verlegen.

Zugute kommt der Stadt nicht nur die Einstufung des Landkreises als Raum mit besonderem Handlungsbedarf. Auch von der Neuregelung der seit Oktober dieses Jahres gelockerten Förderrichtlinien könnte Burgbernheim profitieren. Der Neubau des Trinkwasser-Hochbehälters an der Steige würde demnach mit 250 Euro je angeschlossenem Anwohner finanziell unterstützt. Über den 1960 errichteten Bau werden Schwarz zufolge rund 700 Anlieger versorgt, den Kostenrahmen gab er ganz grob mit rund 600 000 Euro an. Bei einer Beurteilung vor zwei Jahren stand eine Summe von knapp 470 000 Euro im Raum, durch die angezogenen Baupreise rechnet er aber nicht damit, dass diese Summe zu halten ist. Im Fall der Druckleitungen sieht das Programm einen Zuschuss von 150 Euro je laufendem Meter vor.

Letztere müssen mittelfristig ohnehin verlegt werden, zwar läuft die Betriebserlaubnis für die Teichkläranlage in Buchheim noch bis 2028, die Genehmigung für Hochbach endet deutlich früher. Ein wesentlicher Grund, weshalb Bürgermeister



Aus dem Jahr 1960 stammt der Trinkwasserhochbehälter an der Steige, bei einem Neubau könnte die Stadt mit Fördermitteln rechnen. Foto: Christine Berger

Schwarz die mögliche Investition noch in der letzten Sitzung des Jahres ansprechen wollte, war aber der „Pferdefuß“ des Programms, wie er es nannte: Die Maßnahmen müssen bis 2021 abgeschlossen sein.

Stellvertretender Bürgermeister Stefan Schuster sah zu der Investition „keine Alternative“, es gehe um das hohe Gut Trinkwasser. Nicht berücksichtigt werden sollen bei dem Programm die von Werner Staudinger beziehungsweise Peter Bauerreis ins Spiel gebrachte Rodgasse und die Innere Bahnhofstraße. Im Fall der Rodgasse konnte die Hauptleitung bereits durch das Inliner-Verfahren sa-

niert werden. Die Innere Bahnhofstraße ist nicht in den städtischen Planungen berücksichtigt wegen des ohnehin kleinen Zeitfensters, das durch das Förderprogramm zur Verfügung steht, sowie das Investitionsvolumen.

Ein endgültiger Beschluss soll Anfang Jahres 2019 gefällt werden. Dann steht für den Stadtrat zudem eine Entscheidung über die Anschaffung einer eigenen Klärschlammpresse für die Kläranlage an. Wie berichtet hatte der Gemeinderat Gallmergarten bei den Haushaltsvorberatungen bereits Zustimmung zur Übernahme eines Anteils von 30 000 Euro signalisiert. CHRISTINE BERGER